

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hans Sachs**

**Deinhardstein, Johann Ludwig**

**Leipzig, [1894]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85176)

## Erster Aufzug.

Eine Straße in Nürnberg.

Links Sachsens Haus mit einem daranstoßenden Gärtchen, worin ein Tisch mit Schreibgeräte.

Rechts und links vom Schauspieler.

### Erster Austritt.

Sachs.

Sachs (in Festtagskleidern, sitzt, das Haupt auf die Hand gestützt, unter einem großen Blütenbaume, vor dem Tisch mit Schreibgeräte).

Komm doch zur Ruh', bewegt Gemüth!

Du mußt dies Treiben unterlassen;

Wenn's gar so heftig in dir glüht,

Kann ich's ja nicht in Worte fassen.

Unbedenkbar fast erscheint es mir,

Wie andre oft so ruhig dichten;

Die volle Brust zersprengt mir's schier,

Muß ich den Sinn auf Höres richten.

Die Nacht mit ihrem Sternenzelt,

Der Tag mit seinen Blütenzweigen,

Die ganze lieberfüllte Welt

Schau ich sie mir entgegenneigen.

Ich seh vor mir gar sonderbar

Die Menschen durcheinander treiben,

Und von der heißbewegten Schar

Will keiner mir dahinten bleiben.

Mythologie und Fabula,

Mit ihrem wundersamen Weben,

Und was in alter Zeit geschah,

Das alles rief ich gern ins Leben;

Doch selten nur will mir's gelingen,

Es, wie ich's dacht, ins Wort zu bringen. (Nach einer Pause.)

Hat freilich man die Woche lang

Gequält sich mit des Handwerks Plage,

Wird man nicht leicht des Herzens Drang

Auf einmal los am Feiertage,  
 Und sonst soll mich um keinen Preis  
 Ein Tag je von der Arbeit trennen.  
 Gott hat gesegnet meinen Fleiß,  
 Das muß ich dankbar anerkennen.  
 Ich zog ein unabhängig Los  
 Mit meiner eignen Hand mir groß,  
 Dem, wie man sagt, zum Glück der Welt  
 Nichts als allein die Hausfrau fehlt. (Mit steigender Wärme.)  
 Ja! nichts als sie — nur sie allein  
 Fehlt mir zum vollen Glück hienieden;  
 Wird einmal Kunigunde mein,  
 Dann ruf ich froh; ich bin zufrieden!  
 Ein reines Herz, ein treues Weib,  
 Ein ruhig Los, gesunden Leib,  
 Und nebenbei was von Verstand,  
 Ist da nicht alles andre Tand?  
 Doch ohne Weib — fort, fort, Papier!

(Er legt das Schreibgeräthe zur Seite und steht auf.)

Hilf du mir später Träume weben;  
 Jetzt zieht das Herz mich hin zu ihr,  
 Dort wartet mein ein schöner Leben;  
 Wer recht geliebt, verkennt es nie:  
 Lieb' ist die höchste Poesie. (Er will fortheilen.)

Der zweite Meistersänger (tritt ihm entgegen mit einem Manuscript)

### Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Zweiter Meistersänger.

Zweiter Meistersänger (übergibt Sachs das Manuscript).  
 Da bring ich, Meister, das Gedicht Euch wieder,  
 „Der Göttinnen neun Gaben“, welches Ihr  
 Mir nach der letzten Kunstversammlung gabt,  
 Um drüber meine Meinung Euch zu sagen.  
 Sachs (etwas ängstlich).

Ich dank Euch. — Nun, was meint Ihr?

Zweiter Meistersänger. Ja! — Ich —

Sachs. Sprecht grad heraus, was haltet Ihr davon?

Zweiter Meistersänger. Ja, wenn ich wie ich denke, reden soll —

Sachs. Das bitt ich Euch.

Zweite  
 Daß Ihr  
 Sachs.  
 Vertrau  
 Mir sag  
 Es übel  
 Zweite  
 So sag  
 Sachs  
 Nicht?  
 Mir ein  
 Auf dies  
 Zweite  
 Es tang  
 Sachs  
 Nur zur  
 Worin i  
 Wie Ihr  
 Zweite  
 Ja, seht  
 Die Sit  
 Den Ne  
 Mit ein  
 Sachs.  
 Ging E  
 Die For  
 Ist doch  
 Zweite

Dann n  
 Macht i  
 Das mi  
 Hab ich  
 Sachs.  
 Ein jede  
 Und neu  
 Ich kann  
 So wah  
 Doch w